



Abb. 58. Die Schaufel der Wjatkaschen Socha.  
Nach AL. PETZHOLDT, Beiträge, S. 101, Abb. 18.

so gewölbt, daß ihr rechter Rand sich genau an das Streichbrett anschließt, das nach rechts übersteht und gleichfalls geschwungen ist, so daß die Erde nicht nur aufgerissen, sondern gewendet<sup>149</sup> wird.

Auch aus dem benachbarten Kostroma ist uns ein einseitwendiges Gerät bekannt, das aber nicht den Namen Socha, sondern *Kosula* trägt (Abb. 59); das Gerippe dieses Gerätes ist dem der Socha durchaus ähnlich, es hat aber nicht mehr zwei Schare, sondern nur eine, und zwar eine deutlich ungleichseitige, hat keine Schaufel mehr, dagegen ein Sech<sup>150</sup>; das Streichbrett ist noch

<sup>149</sup> Dies geht daraus hervor, daß PETZHOLDT diese Socha in Gegensatz zu der nichtwendenden Tambowschen Socha setzt: Beiträge, S. 98/99.

<sup>150</sup> ZELENIN scheint in dem Vorhandensein eines Sechs anstelle der Schaufel ein Hauptmerkmal der Kosula zu sehen, vgl. ZELENIN, S. 20. PETZHOLDT macht leider keine näheren Angaben über das Sech. L. RAU erblickt in ihm den Überrest der linken — zur rechten in einem Winkel stehenden — Schar; man könnte aber auch eine Verwandtschaft des Sechs mit der Schaufel der Socha vermuten.